

anstatt, wie es jeder vernünftige Mensch tun würde, sein Geld zu nehmen und zu gehen, riskierte er die vier Millionen noch einmal. Ein drittes Mal gewann er, insgesamt sieben Millionen in drei Coups, die sich im Verlauf von fünf Minuten abspielten. Daraufhin ließ er sich den Geldberg ins Kasinobüro tragen, erbat sich einen Scheck auf Paris, und marschierte ab. Am nächsten Morgen fuhr er nach Paris, löste sich seine Schiffskarte und dampfte nach Chikago zurück.

Doch nicht alle sind so besonnen. Ein junger Engländer tauchte vor einigen Jahren in Deauville auf, setzte konstant ein Vermögen und gewann Millionen. Er war ein armer Angestellter in den Kolonien gewesen, als man ihm eines Tages mitteilte, daß ihn ein exzentrischer Verwandter zum Erben eingesetzt hätte und daß er Millionär in Pfunden sei. Er kam von Südafrika nach England, behob seine Erbschaft und begab sich auf eine Weltreise. Das heißt, er wollte sich begeben, denn in Wirklichkeit kam er nicht weiter als bis Deauville. Nachdem er sein ererbtes Vermögen fast verdoppelt hatte, verlor er Spielgewinn plus Erbschaft binnen drei Monaten und kehrte wieder nach England zurück, arm wie zuvor.

Ein amerikanischer Millionenerbe kam eines Winters in eigener Yacht nach Cannes. Am ersten Abend verlor er im Bakkarat den gesamten Betrag seines Kreditbriefs. Da die Banken geschlossen waren und er infolgedessen keine Geldsendung beordern konnte, verpfändete er seine Yacht an einen jener Gentlemen, die stets in jedem Kasino zugegen sind, um großen Spielern aus der Verlegenheit zu helfen und ihnen ihre Kostbarkeiten gegen lächerliche Summen abzunehmen. Der junge Mann verlor auch dieses Geld, verkaufte nunmehr im Kasino seine Yacht, wie sie war und lag — verlor alles. Um fünf Uhr früh ging er an sein Boot, nahm seine Koffer heraus und borgte sich vom neuen Besitzer der Yacht noch den Betrag für eine Fahrkarte nach Paris. Den Katzenjammer im Morgengrauen kann man sich ungefähr vorstellen.

Geschichten von Riesenverlusten und tragischem Ende gibt's genug, jedoch werden sie meist unterdrückt. Schon lange vor dem Kriege passierte folgende aufsehenerregende Sache, die fast einem Sensationsfilm entnommen sein könnte: Der Kapitän eines englischen Panzerkreuzers, der in der Bucht von Monte Carlo vor Anker lag, kam ins Kasino und verlor seine ganze Barschaft. Er fuhr zu seinem Schiff hinaus, eignete sich die Bordkasse an, die eine ihm dienstlich anvertraute große Summe enthielt, und verlor dieselbe binnen einiger Stunden. Am nächsten Morgen sandte er einen Brief an das Kasino, worin er den Sachverhalt mitteilte, zugleich das Kasino aufforderte, den von ihm verlorenen Betrag bis spätestens elf Uhr vormittags an ihn zurückzuliefern, andernfalls er Schlag zwölf Uhr das Kasino mit seinen Granaten bombardieren würde. Nichts geschah um elf. Dreißig Minuten später schoß er eine Granate auf den Rasen des Taubenschießstandes, der sich unmittelbar vor dem Kasino befand. Gleichzeitig sandte er einen zweiten Bcten mit den kategorischen Worten: „Die letzte Warnung!“ Zehn Minuten später jagte ein Motorboot zu seinem Schiff hinaus und überbrachte die verlorene Summe. Der Kapitän, dessen Karriere natürlich durch den Vorfall vernichtet war, erschöß sich am gleichen Nachmittag, nachdem er die Schiffskasse seinem ersten Offizier



Nach 12 Tagen hatte Darnborough an die drei Millionen Goldfranken gewonnen . . .